



© Eric St-Pierre

FAIRTRADE-KAKAO IM FOKUS

SO WIRKT FAIRER HANDEL



KAKAO

ZAHLEN UND FAKTEN AUF EINEN BLICK

IM FAIRTRADE-NETZWERK

198 KLEINBAUERNKOOPERATIVEN
IN 22 LÄNDERN PRODUZIEREN
252.000 TONNEN KAKAO PRO JAHR

UNTER ANDEREM IN:

ELFENBEINKÜSTE | GHANA | INDIEN | DOMINIKANISCHE REPUBLIK
PERU | ECUADOR | KOLUMBIEN | NICARAGUA

IN ÖSTERREICH

WURDEN IM JAHR 2016
2.273 TONNEN FAIRTRADE-KAKAOBOHNEN KONSUMIERT

UM 80,4 % MEHR GEGENÜBER DEM VORJAHR

5,2 MIO. USD DIREKTEINNAHMEN¹

27 % DAVON IN BIOQUALITÄT

¹ Die geschätzten Direkteinnahmen setzen sich aus dem Mindestpreis, dem Bio-Aufschlag und der FAIRTRADE-Prämie zusammen.



FAIRER HANDEL AM BEISPIEL KAKAO



Kakao zählt neben Erdöl und Kaffee zu den wichtigsten Rohstoffen auf dem Weltmarkt. Preisschwankungen und hohe Marktkonzentration prägen das Bild. Trotz wachsender Nachfrage bleibt den meisten Kleinbauernfamilien kein existenzsicherndes Einkommen. FAIRTRADE stellt eine wesentliche Perspektive dar, um die Zukunft des Kakaoanbaus nachhaltig zu sichern.

KAKAO VOM ANBAU BIS ZUR SCHOKOLADE ...

Eine kleine Geschichte

Aus dem **Amazonasgebiet** gelangte die Kakaopflanze nach Mittelamerika, wo sie schon von der altmexikanischen Hochkultur der **Olmeken** kultiviert wurde. Auch **Mayas und Azteken** schätzten die Pflanze und das Getränk für ihre Eliten und für besondere Anlässe. Die spanischen Eroberer berichteten vom „**Geld, das auf Bäumen wächst**“, da die Kakaobohnen ein beliebtes Zahlungsmittel waren. In Europa wurde Kakao erst im 17. Jahrhundert durch Beigabe von Zucker und Milch zu einem beliebten Genussmittel und Statussymbol der herrschenden Schichten.² In Westafrika wurde Kakao Ende des 19. Jahrhunderts von den Kolonialmächten eingeführt, um die steigende Nachfrage in Europa zu decken, als hier nach Erfindung der Schokolademaschine zahlreiche Schokoladefabriken für den Massenmarkt entstanden.³

Kakaoanbau

Kakao wächst nur in tropischen Gebieten, etwa 20 Grad nördlich und südlich des Äquators. Der Kakaobaum benötigt für sein Wachstum **gleichmäßige Wärme und eine hohe Boden- und Luftfeuchtigkeit**. Am besten gedeiht er **im Schatten hoher Bäume**. Obwohl der Kakaobaum bis zu 15 Meter hoch werden kann, wird er auf Plantagen auf max. 8 Meter gestutzt. Die Blüte (und später die Frucht) hängen direkt am Stamm. Die reifen Früchte werden 15 bis 25 cm lang und wiegen bis zu 500g. Unter der harten Schale liegen 30–60 Samen, umgeben von einem weißen, schleimigen, schmackhaften Fruchtfleisch. Mit der Machete werden die reifen Früchte abgeschnitten und die Schnittstellen versiegelt, sodass die nächsten Blüten heranwachsen können. Die Früchte werden aufgeschnitten und zur **Gärung und Trocknung** ausgebreitet. Dabei entwickeln die Kakaobohnen ihren typischen Geschmack, schrumpfen auf die Hälfte ihrer ursprünglichen Größe und verfärben sich braun. Nach der Trocknung werden sie in Säcke gefüllt und in Schokolade produzierende Länder verschifft, wo die Weiterverarbeitung in Kakaomasse und Kakaobutter erfolgt.⁴ Von den 22 bekannten Sorten spielen heute nur drei eine Rolle im Kakaoanbau: **Criollo, Trinitario und Forastero**, die den Massenmarkt abdecken.

² <http://www.schokomuseum.at/de/wissenswertes/geschichte>. Zugriff: 01/2018

³ <http://www.icco.org/about-cocoa/growing-cocoa>. Zugriff: 01/2018

⁴ <http://www.schokomuseum.at/de/wissenswertes/herstellung>. Zugriff: 01/2018

Produktion und Export

Mit 4,7 Millionen Tonnen geernteten Kakaobohnen im Anbaujahr 2016/17 zählt Kakao neben Erdöl und Kaffee zu den wichtigsten Rohstoffen auf dem Weltmarkt⁵. Über **90 % der europäischen Nachfrage** wird **durch Westafrika** gedeckt. Mehr als ein Drittel der Welternte stammt aus Anbaugebieten in der **Elfenbeinküste**, wo fast jede(r) Vierte vom Kakaoanbau lebt. Weitere große Anbauländer sind **Ghana, Indonesien, Nigeria, Ecuador, Brasilien** und **Kamerun**.⁶

Kakaokonsum

Konsumiert wird Schokolade hauptsächlich in **Europa (47 % Weltmarktanteil)** und den USA (20 %), aber auch sogenannte Schwellenländer wie China und Indien kommen zunehmend auf den Geschmack. Dadurch steigt die Nachfrage. Mit einem Schokoladekonsum von **9 kg pro Kopf und Jahr** liegt Österreich im weltweiten Spitzenfeld. Überholt werden wir nur von Deutschland (12 kg), der Schweiz (11 kg), Norwegen (10 kg) und Großbritannien (9,5 kg).⁷

Kakao als globales Handelsgut

Die Einkommens- und Wohlstandsunterschiede zwischen Kakao-Import- und Exportnationen sind enorm. Verschlimmert wird das noch zusätzlich durch das derzeitige Preistief. Nachdem der Weltmarktpreis von Kakao im Jahr 2000 auf einen historischen Tiefstand von 800 US-Dollar je Tonne fiel, ist er bis 2016 tendenziell gestiegen, was vor allem mit der **steigenden Nachfrage** der sogenannten Schwellenländer erklärt wird. Seit den vergangenen beiden Jahren ist der Preis aber wieder gefallen – so wurde 2016 ein zehnjähriges Tief erreicht. Das hängt hauptsächlich damit zusammen, dass es 2017 außergewöhnlich gute Ernten gab⁸. Das erschwert die Lage der Bauernfamilien zusätzlich. Sie erhalten aus der Kakaoproduktion meist **kein existenzsicherndes Einkommen** und sind dem Preisdruck in der Wertschöpfungskette ausgeliefert. Immer mehr junge Menschen kehren daher dem Kakaoanbau den Rücken. Die Branche sucht daher gerade nach Nachhaltigkeitsstrategien um sicherzustellen, dass der Rohstoff in Zukunft nicht knapp wird.⁹

WAS LÄUFT FALSCH IM KAKAO-WELTHANDEL?

Der Kakaoanbau ist für **über 5,5 Millionen Bäuerinnen und Bauern** in sogenannten Entwicklungsländern die Haupteinkommensquelle und sichert insgesamt den Lebensunterhalt von über 14 Millionen Menschen. In den westafrikanischen Hauptanbaugebieten wird Kakao zu **90 % in kleinbäuerlichen Betrieben auf weniger als 5 Hektar** angebaut¹⁰.

AUF EINEN BLICK

Warum der faire Handel im Kakaosektor so wichtig ist:

- Armut und kein existenzsicherndes Einkommen für die Kakaobauernfamilien
- Kinderarbeit
- Überalterung der Kakaobäume
- Mangel an Kakaobäuerinnen und -bauern der nächsten Generation
- Die Kakao-Lieferkette – wenige haben das Sagen!
- Kakaopreis-Schwankungen

Kein existenzsicherndes Einkommen für die Kakaobauernfamilien

Trotz der Nachfrage an Kakao ist die Existenz der Kakaobauernfamilien nicht gesichert. Sie bekommen **nur etwa 6,6 % des Verkaufspreises** für eine Tafel Schokolade. In den 1980er Jahren betrug dieser Anteil noch etwa 16 %.¹¹ Durch den Preisverfall und die Preisschwankungen können Kakaobauernfamilien ihre Produktions- und Lebenshaltungskosten kaum decken, da Kakao oft die einzige Einnahmequelle darstellt. In Ghana beträgt das Tageseinkommen nur 0,84 USD/Tag und in der Elfenbeinküste sogar nur 0,50 USD/Tag, das liegt **deutlich unter der Armutsgrenze von 1,25 US-Dollar/Tag**¹².

⁵ https://www.icco.org/about-us/international-cocoa-agreements/cat_view/30-related-documents/46-statistics-production.html. Zugriff: 03/2017

⁶ http://faostat3.fao.org/browse/ranking/countries_by_commodity/E. Zugriff: 01/2018

⁷ <http://de.makechocolatefair.org/material-0>. Zugriff: 01/2018

⁸ https://www.icco.org/about-us/international-cocoa-agreements/cat_view/89-monthly-reviews/263-monthly-review-of-the-market-2017.html Zugriff: 01/2018

⁹ Fountain, A.C./Hütz-Adams F. (2015): Kakao-Barometer 2015, S. 3

¹⁰ Südwind (2015): Factsheet Die bittere Wahrheit der Schokolade

¹¹ Fountain, A.C./Hütz-Adams F. (2015): Kakao-Barometer 2015, S. 34-35

¹² Fountain, A.C./Hütz-Adams F. (2015): Kakao-Barometer 2015, S. 48-49

Ausbeuterische Kinderarbeit

Im Kakaosektor ist vor allem das Ausmaß der ausbeuterischen Kinderarbeit in Westafrika erschreckend. Allein in der Elfenbeinküste und in Ghana arbeiten **über zwei Millionen Kinder** auf Kakaoplantagen **unter ausbeuterischen Bedingungen**, die laut den ILO Richtlinien 182 und 138 verboten sind (siehe Exkurs)¹³, da die Kinder durch starke körperliche Belastungen sowie den Umgang mit gefährlichen Werkzeugen und Chemikalien massiven Gesundheitsrisiken ausgesetzt sind und ein Schulbesuch meist unmöglich ist. Laut der Tulane-Studie leben 18 % der Kinder, die auf ivoirischen Kakaoplantagen arbeiten, ohne Eltern dort. Sie werden aus Mali, Burkina Faso oder Dörfern im Land selbst für wenig Geld an Arbeitgeber vermittelt und als billige Arbeitskräfte im Kakaoanbau ausgebeutet.¹⁴

EXKURS: Kinderarbeit auf Westafrikas Kakaoplantagen steigt trotz internationaler Bemühungen

Im Harkin-Engel-Protokoll hat sich die Schokoladenindustrie schon 2001 selbst verpflichtet, die schlimmsten Formen der Kinderarbeit bis 2005 zu beseitigen. Inzwischen wird 2020 als neues Ziel angepeilt, doch laut einer Studie der Tulane-University arbeiteten 2013/14 sogar um 360.000 Kinder mehr im Kakaoanbau als im Vergleichszeitraum 2008/09. Gewisse Verbesserungen sind erkennbar: es gehen mehr arbeitende Kinder zur Schule und sie sind etwas weniger gefährlichen Tätigkeiten ausgesetzt als früher. Da jedoch gleichzeitig die Produktion massiv gesteigert wurde, stieg die Gesamtzahl der Kinderarbeit vor allem in der Elfenbeinküste um 46 % (bei einer Produktivitätssteigerung von 40 %), während es in Ghana trotz Produktionssteigerung gelang, gefährliche Kinderarbeit um 9 % zu senken. Der Bericht zeigt auf, dass bis 2020 noch 1,5 Millionen Kinder den Weg aus der gefährlichen Kinderarbeit finden müssen, damit die Schokoladenindustrie ihr Versprechen halten kann.

Überalterung der Kakaobäume

Der Kakaobaum ist **anfällig für Schädlinge und Krankheiten**. Aufgrund der niedrigen und unsicheren Einkommen kann nicht in wichtige Maßnahmen zum Pflanzenschutz und zur Produktionssteigerung investiert werden, wie in den Ersatz von kranken und alten Bäumen. Nach 20 Jahren **verlieren die Bäume rasch an Ertragskraft** und werden anfälliger für Schädlinge. In der Elfenbeinküste beträgt das durchschnittliche Alter der Kakaobäume 30 Jahre, wodurch ein Drittel der Produktivität verloren geht. Kakaobäume, die über 60 Jahre alt sind, sind keine Seltenheit.

Mangel an Kakaobäuerinnen und -bauern der nächsten Generation

Immer mehr Kakaobauernfamilien sehen mittlerweile keine Zukunft mehr im Kakaoanbau. Vor allem **junge Leute geben die Landwirtschaft auf** und wandern in die Slums der Großstädte ab. Das Durchschnittsalter der Kakaobäuerinnen und -bauern beträgt in Westafrika 51 Jahre, was angesichts einer durchschnittlichen Lebenserwartung von 50 Jahren in der Elfenbeinküste (in Ghana: 61 Jahre) alarmierend ist. Während die globale Nachfrage nach Kakao massiv steigt, fehlt zunehmend die nächste Generation, die die Kakaoerträge der Zukunft einbringen könnte.



Abb. 1: Anteil am weltweiten Umsatz des Süßwaren- und Schokoladenmarktes in Prozent (Grafik aus: Factsheet Make Chocolate Fair, Nettoverkaufszahlen aktualisiert: www.icco.org/about-cocoa/chocolate-industry. Zugriff: 01/2018.

Die Kakao-Lieferkette – wenige haben das Sagen!

Die **Konzentration der globalen Wertschöpfungskette** von Kakao nimmt weiter zu – durch mehrere Fusionen und Übernahmen in der Branche. Derzeit machen fünf Konzerne zwei Drittel des weltweiten Umsatzes mit Schokoladenprodukten. Und – sofern die Kartellwächter nicht noch Einspruch erheben – produzieren in Zukunft nur zwei Verarbeiter (Barry Callebaut und Cargill/ADM) 70–80 % der weltweit produzierten Industrieschokolade. Diese Konzentration **schwächt die Verhandlungsposition der Bauernfamilien** weiter.¹⁵

Kakaopreis – Schwankungen

Der Weltmarktpreis von Rohkakao gilt als besonders anfällig für Schwankungen: durch Ernteeinbußen, widrige Witterung, Krankheits- und Schädlingsbefall oder politische Unruhen in den Anbaugeländen (wie zuletzt 2010/2011 in der Elfenbeinküste). Kakao wird hauptsächlich an den Warenterminbörsen in London und New York gehandelt und ist auch für **Spekulationszwecke** sehr beliebt, was zu weiterer Instabilität beiträgt. Während riesige Mengen Kakaobohnen in großen

¹³ Siehe Fachartikel FAIRTRADE und Menschenrechte

¹⁴ <http://www.evb.ch/themen-hintergruende/konsum/schokolade/kinderarbeit>. Zugriff: 01/2018 UND: Tulane University (2015): Final Report der 2013/14. Survey Research on Child Labor in West African Cocoa Growing Areas

¹⁵ Fountain, A.C./Hütz-Adams F. (2015): Kakao-Barometer 2015, S. 7

Umschlaghäfen wie Rotterdam, Amsterdam und Hamburg über Jahre gelagert werden können, um sie zum besten Termin zu verkaufen, müssen die Produzentinnen und Produzenten aufgrund **fehlender Lagermöglichkeiten** ihre Ware sofort verkaufen, wobei die Preise zur Erntezeit meist am niedrigsten sind. In Ghana und in der Elfenbeinküste legt die Regierung für jede Erntesaison einen fixen Preis fest, den die Bauernfamilien bekommen.¹⁶

KAKAO IM FAIRTRADE-SYSTEM

DIE FAIRTRADE-STANDARDS: ÖKONOMISCH – SOZIAL – ÖKOLOGISCH

FAIRTRADE ist ein alternativer Ansatz zum konventionellen Handel. Im Mittelpunkt stehen die Menschen in den sogenannten Entwicklungsländern. Es werden gezielt Kleinbauernfamilien in Afrika, Asien und Lateinamerika gefördert und ihre Position auf dem Weltmarkt verbessert.

Als ganzheitliches Konzept setzt FAIRTRADE auf allen Ebenen der Wertschöpfungskette an, d.h. es gibt Standards für alle Akteure der Wertschöpfungskette. Für Kakaokooperativen gilt der **Standard für Kleinbauernkooperativen**. Einkäufer müssen sich an den **Händlerstandard** halten und für alle gilt der **Produktstandard**, in dem u.a. Mindestpreis und Prämie festgelegt sind.¹⁷

FAIRTRADE-Kakao kommt nur von Kleinbauernkooperativen

FAIRTRADE-Kakao stammt ausschließlich von Kleinbauernfamilien, die sich in Kooperativen demokratisch zusammenschließen und so eine bessere Position auf dem von großen Konzernen beherrschten Weltmarkt einnehmen. Eine der größten Herausforderungen im Kakaoanbau ist die mangelnde Organisierung der unzähligen Kleinbauernfamilien. Meist haben sie durch ihre abgeschiedene Lage keinen Zugang zu grundlegender Infrastruktur wie Straßen, Bildung, Gesundheitsvorsorge und Strukturen, die sie bei der Anpassung zu einem nachhaltigen Anbau unterstützen. Kooperativen schaffen einen Rahmen für gemeinsame Investitionen und lokale Entwicklungspläne. Unabhängige Studien zur Wirkung von FAIRTRADE zeigen, dass die wichtigsten Erfolgsfaktoren dafür funktionierende Produzentenorganisationen sind – mit einer starken Unternehmensführung und guter Kommunikation mit den Mitgliedern sowie ausreichend hohem Anteil an FAIRTRADE-Absätzen.

Entwicklung auf allen Ebenen

Die Mitglieder der Kakaokooperativen sind an allen wichtigen Entscheidungen direkt und demokratisch beteiligt. Der **FAIRTRADE-Entwicklungsplan** als Arbeitsplan der Produzentengruppe, der die Möglichkeit gibt, Entwicklung selbst zu steuern und die Zukunft nach eigenen Bedürfnissen zu gestalten, stärkt die Eigenverantwortung und ermöglicht die Weiterentwicklung der ganzen Gemeinschaft.

Die FAIRTRADE-Prämie

Die FAIRTRADE-Kooperativen erhalten die festgelegte **FAIRTRADE-Prämie** für Projekte, die der sozialen, wirtschaftlichen oder ökologischen Entwicklung der Gemeinschaft dienen sollen. Die Entscheidung darüber erfolgt **selbstbestimmt** in einem **demokratischen Prozess**. Die Prämie beläuft sich bei Kakao auf 200 USD/Tonne. Die Kleinbauernkooperativen investieren in gemeinsame Maßnahmen zur Steigerung der Produktivität und der Qualität des Kakaos durch Schulungen, Ausrüstung und Infrastruktur, so wie in den Aufbau von Krankenhäusern und Schulen oder den Straßen- und Brückenbau. Ein Teil kann auch direkt an die Familien ausbezahlt werden (als Bonuszahlungen oder in Notsituationen).

Der FAIRTRADE-Mindestpreis

Kleinbäuerliche Produzentenorganisationen, die Kakao über das FAIRTRADE-System verkaufen, erhalten zumindest den **FAIRTRADE-Mindestpreis**, der die durchschnittlichen Produktionskosten für eine nachhaltige Produktion (inkl. dem Transport bis zum Hafen) deckt.¹⁸ Liegt der Marktpreis über diesem Mindestpreis (der als **Sicherheitsnetz nach unten** zu

¹⁶ Ecobank Research (2015): Middle Africa Briefing Note / Soft Commodities / Cocoa. 30 September 2015. S. 4

¹⁷ <http://www.fairtrade.net/standards/our-standards>. Zugriff: 01/2018

¹⁸ In Ghana wird der marktrelevante Preis vom COCOBOD, in der Elfenbeinküste vom Conseil Café Cacao festgelegt, in allen anderen Ländern gilt als Referenz der Weltmarktpreis, der von der ICCO bestimmt wird.

verstehen ist), muss der höhere Marktpreis bezahlt werden. Der faire Handel setzt sich für langfristige Handelsbeziehungen sowie ein fixes und damit planbares Einkommen für Kleinbauernfamilien ein.¹⁹

Bio-Aufschlag

Ein **Zuschlag** wird für **Bio-Produkte** bezahlt. Während der FAIRTRADE-Mindestpreis für Kakao bei 2.000 US\$/Tonne (FOB)²⁰ liegt, wird für biologisch angebauten Kakao mindestens 2300 US\$/Tonne (FOB) bezahlt.

SOZIALES Stärkung der Kleinbauernfamilien und Beschäftigten auf Plantagen	ÖKOLOGISCHES Umweltschutz: Mensch im Mittelpunkt	ÖKONOMISCHES Anforderungen an Händler und Hersteller
<ul style="list-style-type: none"> • Organisation in demokratischen Gemeinschaften (bei Kooperativen) • Förderung gewerkschaftlicher Organisation (auf Plantagen) • Geregelte Arbeitsbedingungen • Verbot ausbeuterischer Kinderarbeit • Diskriminierungsverbot 	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung des Bio-Anbaus durch den Bio-Aufschlag • Umweltschonender Anbau • Schutz natürlicher Ressourcen • Verbot gefährlicher Pestizide • Kein gentechnisch verändertes Saatgut 	<ul style="list-style-type: none"> • Bezahlung von FAIRTRADE-Mindestpreis und FAIRTRADE-Prämie • Regelung des Waren- und Geldflusses • Verwendung des Siegels • Transparente Handelsbeziehungen • Vorfinanzierung

Der Weg des FAIRTRADE-Kakaos

Wenn der Kakao in jeder Phase der Produktion von nicht zertifiziertem Kakao getrennt weiterverarbeitet und gehandelt wird, ist der Kakao **direkt rückverfolgbar**.²¹

Kakao wird jedoch meist in großen Produktionsanlagen weiterverarbeitet, in denen eine physische Trennung von konventionellen und FAIRTRADE-Bohnen einen erheblichen logistischen und finanziellen Mehraufwand bedeuten würde, solange der FAIRTRADE-Anteil nicht für die Auslastung der gesamten Anlage ausreicht. Daher erlauben die FAIRTRADE-Standards auch die **indirekte Rückverfolgbarkeit im Rahmen eines Mengenausgleichs**: Kakao wird von FAIRTRADE-Bauernfamilien geerntet und kann bereits am Produktionsort oder während des Verarbeitungsprozesses in Europa mit nicht-zertifiziertem Kakao gemischt werden. Die Rückverfolgbarkeit erfolgt in diesen Fällen indirekt über eine detaillierte schriftliche Dokumentation des gesamten Waren- und Geldflusses, der unabhängig überprüft wird. Der Mengenausgleich stellt sicher: Die eingekaufte und verkaufte Menge an FAIRTRADE-Produkten in der gesamten Lieferkette müssen einander entsprechen. Der Hinweis „Mengenausgleich“ ist auf der Verpackung des Endprodukts vermerkt. Der Mengenausgleich ist eine entwicklungspolitische Notwendigkeit, da er auch den Schwächsten in der Lieferkette Absätze über das FAIRTRADE-System ermöglicht.

¹⁹ In Westafrika werden die Preise in manchen Ländern staatlich festgesetzt. In Ghana zum Beispiel setzt der Cocobod den Exportpreis fest. <https://www.cocobod.gh> Der Mindestpreis ist in diesem Fall nicht mehr relevant, die ghanaischen Kakaobauernfamilien profitieren aber von der FAIRTRADE-Prämie.

²⁰ Free on Board (FOB): bedeutet, dass der Verkäufer das Gut bis zur Verschiffung (genauer gesagt bis zur Verladung auf das Schiff, inclusive Exportverzollung und -verladung) bringt. Danach liegen die Kosten und das Risiko beim Käufer. Bei FOB muss der Verkäufer das Gut für den Export freimachen.

²¹ FAIRTRADE-Schokolade, die direkt rückverfolgbar ist, ist aktuell von Zotter Schokoladen Manufaktur GmbH und EZA Fairer Handel GmbH in Österreich erhältlich.

WARUM FAIRTRADE DEN UNTERSCHIED MACHT

5 Gründe für den fairen Handel im Kakaoanbau

- 1. Zusammenschluss in Kooperativen:** FAIRTRADE-Kakaokooperativen sind demokratisch organisiert.
- 2. FAIRTRADE-Prämie:** Es werden Investitionen in soziale Projekte sowie in produktivitäts- und qualitätssteigernde Maßnahmen ermöglicht.
- 3. Zugang zu Krediten:** Der Zugang zu Krediten ist für viele Kleinbauernfamilien eine Herausforderung. Die FAIRTRADE-Zertifizierung ist für Kakaokooperativen oft ein hilfreicher Schritt, um leichter an Finanzierung oder Kontakte zu Mikrofinanzinstitutionen zu gelangen.
- 4. Zugang zu Beratung:** In den Anbauländern bieten Beraterinnen und Berater der FAIRTRADE-Produzentennetzwerke Trainings und Weiterbildungen an.
- 5. Kinderrechte sind Menschenrechte:** Verbot ausbeuterischer Kinderarbeit und Zwangsarbeit

SO WIRD FAIRTRADE GELEBT ...

Die CANN-Kakaokooperative in der Elfenbeinküste



Abb. 2: Grundschule im Dorf Tiemokokro, 2012 mit FAIRTRADE-Prämiengeldern wiederaufgebaut. © Éric St-Pierre.

Seit der Gründung im Jahr 2005 hat sich die Anzahl der Mitglieder von CANN (Coopérative Agricole N'Zrama de N'Douci) nördlich von Abidjan in der Elfenbeinküste auf fast 600 verdoppelt. Das liegt vor allem am Zugang zu Trainingsprogrammen und Krediten, die den Mitgliedern seit der FAIRTRADE-Zertifizierung im Jahr 2010 verstärkt angeboten werden.

Mit der FAIRTRADE-Prämie wird in Programme investiert, um gemeinsam die größten Herausforderungen in Angriff zu nehmen wie die Erneuerung der Baumbestände, Verbesserung der Bodenfruchtbarkeit und bessere Landwirtschaftspraktiken. Für diese Investitionen fehlt den Einzelnen das Geld. Auch zwei Grundschulen wurden mit der FAIRTRADE-Prämie wieder aufgebaut, an der schon 200 Kinder unterrichtet werden. CANN hat ihre Mitglieder auch zum Thema Kinderarbeit geschult, um

das Bewusstsein der Eltern zu schärfen, und einen Fonds zur Überwachung und Abschaffung ausbeuterischer Kinderarbeit eingerichtet.²²

„DANK FAIRTRADE KONNTEN WIR UNSERE SCHULE RENOVIEREN UND EINE SCHULKANTINE ERÖFFNEN. HÖHERE FAIRTRADE-ABSÄTZE WÜRDEN ES UNS ERMÖGLICHEN, WEITERE PROJEKTE DURCHFÜHREN – UNSER DORF HAT KEINEN ZUGANG ZU STROM UND DER ZUGANG ZU TRINKWASSER IST AUCH SCHWIERIG.“

EHUI OL EHUI (CANN Mitglied)

²² Fairtrade International/Fairtrade Deutschland (2015): Fairtrade-Kakao in Westafrika, S.12-13

FAIRTRADE IST EIN PROZESS

FAIRTRADE antwortet auf aktuelle Herausforderungen

FAIRTRADE ist eine **lernende Organisation** und arbeitet kontinuierlich daran die Lebens- und Arbeitsbedingungen für noch mehr Bauernfamilien, Arbeitskräfte und deren soziales Umfeld in den sogenannten Entwicklungsländern zu verbessern. FAIRTRADE wirkt jedoch oft in schwierigen, komplexen Kontexten. Die Zertifizierung kann nicht alle ökonomischen, sozialen und politischen Probleme lösen, denn nachhaltiger **Wandel braucht Zeit**.

FAIRTRADE reagiert auf aktuelle Herausforderungen: Obwohl die Elfenbeinküste die mit Abstand höchsten Produktionskapazitäten für FAIRTRADE-Kakao hat, konnten die Kakao-Kooperativen dort durchschnittlich nur 20 Prozent ihrer Ernten als FAIRTRADE verkaufen. Daher wurde im Jänner 2014 das **FAIRTRADE-Kakaoprogramm** ins Leben gerufen, in dem sich Unternehmen dazu verpflichten, einen festgelegten Teil oder ihren kompletten Kakao als FAIRTRADE-Kakao zu beziehen. Allein durch diese neu eingegangenen Verpflichtungen einiger großer Unternehmen stiegen die weltweiten Verkäufe von FAIRTRADE-Kakao 2016 um 34 %. Dadurch können Produzentinnen und Produzenten mehr in ihre Farmen investieren und FAIRTRADE kann zusätzliche Trainings finanzieren.

KONTROLLEN UND UNABHÄNGIGES NETZWERK

Einhaltung der Standards durch unabhängige Kontrolle

Die FAIRTRADE Standards werden von einer unabhängigen Organisation nach der ISO Norm 17065 kontrolliert. Die ISO-Akkreditierung garantiert die Unabhängigkeit, Einheitlichkeit und Transparenz der Kontrollen. Im Rahmen **regelmäßig durchgeführter Audits** wird die Umsetzung der FAIRTRADE-Standards im Durchschnitt einmal pro Jahr bei der Partnerorganisation vor Ort kontrolliert. Je nach Ergebnis kann das Audit-Intervall in der Folge verkürzt oder auch verlängert werden. Unabhängige Auditorinnen und Auditoren prüfen bei allen Produzentenorganisationen regelmäßig, ob alle verpflichtenden **Kernkriterien** (CORE), die die FAIRTRADE-Grundwerte widerspiegeln und eine solide Basis für Entwicklung und Stärkung der Produzentengruppen bilden, eingehalten werden. Weiters gibt es **Entwicklungskriterien** (DEVELOPMENT), die den Fortschritt in der Produzentenorganisation aufzeigen und dabei helfen, Strukturen zu stärken, längerfristig zu planen und zu investieren.

Internationales Netzwerk

Der gemeinnützige Verein FAIRTRADE Österreich ist Mitglied der internationalen Organisation **Fairtrade International**. Diese legt die **FAIRTRADE-Standards** fest und unterstützt die Kleinbauernkooperativen im Süden bei deren Umsetzung.

FAIRTRADE KAKAOPARTNERFIRMEN IN ÖSTERREICH

FAIRTRADE-zertifizierte Kakaoprodukte wie Schokolade werden mit dem **FAIRTRADE-Siegel** oder dem **FAIRTRADE-Programm-Siegel** für die Einzelzutat Kakao gekennzeichnet.



Alle verfügbaren Zutaten sind FAIRTRADE-zertifiziert



Nur die einzelne Zutat, der Kakao, ist FAIRTRADE-zertifiziert



FAIRTRADE-PRODUKTDATENBANK

Das vielfältige Angebot an Produkten mit dem FAIRTRADE-Siegel finden Sie online unter:

<https://www.fairtrade.at/einkaufen/produkt-finder>

FAIRTRADE Österreich

Der 1993 gegründete Verein ist eine Non-Profit-Organisation, die in Österreich das FAIRTRADE-Siegel für nachhaltig angebaute und fair gehandelte Produkte vergibt. Als Mitglied von Fairtrade International verbessert der Verein durch Fairen Handel die Lebensbedingungen von Kleinbauernfamilien und lohnabhängig Beschäftigten in so genannten Entwicklungs- und Schwellenländern, betreibt aber selbst keinen Handel. Hauptaufgaben von FAIRTRADE Österreich sind die Schaffung eines Marktzugangs für FAIRTRADE-Produkte sowie die Informations- und Sensibilisierungsarbeit zum Fairen Handel in Österreich.

Rückfragen bitte an:

office@fairtrade.at | Tel: + 43 1 533 09 56 | Fax: + 43 1 533 09 56 DW 11

FAIRTRADE Österreich - Verein zur Förderung des fairen Handels mit den Ländern des Südens
Ungargasse 64-66, Stiege 1, Top 209

www.fairtrade.at | facebook.com/fairtrade.oesterreich | twitter.com/FAIRTRADE_AT

